

Unternehmensinsolvenzen um 13 Prozent gestiegen

Neben der Zahl der Firmenpleiten sind auch die vorläufigen Passiva* massiv in die Höhe geschneilt – nicht nur, aber vor allem wegen dem Insolvenzfall der SIGNA Holding GmbH.

Wien, 13.12.2023 – Laut aktueller KSV1870 Hochrechnung sind im Jahr 2023 in Österreich 5.401 Unternehmen (+ 13 % gegenüber 2022) von einer Insolvenz betroffen. Das entspricht 15 Firmenpleiten pro Tag und so vielen Fällen wie zuletzt vor zehn Jahren. Besonders hart trifft es den Handel, die Bauwirtschaft und den Bereich Beherbergung/Gastronomie. Darüber hinaus haben sich die vorläufigen Passiva* um 286 Prozent auf rund 8,53 Mrd. Euro erhöht – hauptverantwortlich dafür ist die Insolvenz der SIGNA Holding GmbH. Aber auch ohne die größte Pleite der österreichischen Wirtschaftsgeschichte liegen die Passiva* um rund die Hälfte über dem Vorjahresergebnis. Weiters hat sich die Zahl der betroffenen Mitarbeiter um 45 Prozent auf 22.500 Personen erhöht, jene der Gläubiger um 41 Prozent auf 44.000 Betroffene. Für das Jahr 2024 erwartet der KSV1870 zwischen 5.800 und 6.000 Firmenpleiten.

Eine sinkende Geschäftslage, eine Umsatzentwicklung, die tendenziell nach unten zeigt und eine schrumpfende Auftragslage bei rund jedem zweiten Betrieb sprechen eine eindeutige Sprache. „Das Thema Kosten ist nach wie vor der ‚Key-Faktor‘, was innerbetriebliche Entwicklungen betrifft. Zum jetzigen Zeitpunkt muss man sagen, dass sich Österreichs Wirtschaftsentwicklung in vielen Bereichen am Scheideweg befindet“, fasst Mag. Ricardo-José Vybiral, MBA, CEO der KSV1870 Holding AG, die aktuelle Situation zusammen. „Was es jetzt braucht, ist ein frischer ‚Drive‘, um die Leistungsfähigkeit der heimischen Wirtschaft anzukurbeln. So braucht es etwa neue Impulse für den Export und Initiativen zur Stärkung der Bauwirtschaft und des Handels. Nur so wird es möglich sein, dass Österreich vom Stottermodus in den Überholmodus schaltet“, bringt es Vybiral auf den Punkt. Infolge der wirtschaftlichen Herausforderungen hat sich auch die Insolvenzentwicklung in diesem Jahr wie erwartet entwickelt: „In Zeiten einer hohen Volatilität gepaart mit einem Mix an schwierigen Rahmenbedingungen sind wir seitens des KSV1870 zu Jahresbeginn von einem Anstieg der Firmenpleiten im niedrigen zweistelligen Prozentbereich ausgegangen. Und dieser ist wie erwartet eingetreten“, erklärt MMag. Karl-Heinz Götze, MBA, Leiter KSV1870 Insolvenz. Im Jahr 2023 wurden hierzulande 5.401 Firmenpleiten (15 Fälle pro Tag) gezählt, was einen Anstieg von 13 Prozent bedeutet. Gegenüber dem Vorkrisenjahr 2019 wurden heuer um knapp acht Prozent mehr Pleiten gezählt.

„Nichteröffnungen“ weiterhin auf zu hohem Niveau

Gleichzeitig ist die nach wie vor hohe Zahl an Verfahren (2.023 Fälle, + 8 %), die mangels Kostendeckung nicht eröffnet werden konnten, besorgniserregend. Zwar sind im Jahr 2023 die „Nichteröffnungen“ trotz des Anstieges in absoluten Zahlen im Verhältnis zur Gesamtzahl der Firmenpleiten eine Spur weniger geworden, doch über 2.000 derartige Fälle sind eindeutig zu viel. Vor allem weil es dadurch nicht möglich ist, die betroffenen Unternehmen ordentlich „zu verwerten“, um zumindest kleine Geldrückflüsse an die Gläubiger zu ermöglichen.

Insolvenztreiber: Handel mit mehr als 1.000 Insolvenzen

Wie die aktuelle KSV1870 Hochrechnung belegt, wurde im Handel mit exakt 1.003 insolventen Unternehmen (+ 17 %) erstmals seit Jahren die Tausendergrenze überschritten – zum überwiegenden Teil ist hier insbesondere der Einzelhandel betroffen. Die Hauptgründe dafür liegen, neben dem hohen Energiebedarf und damit verbunden hohen Energiekosten, häufig in nicht eingetretenen Nachholeffekten aus Pandemiezeiten, einem zuletzt erfolgten Strukturwandel und der aktuell sinkenden Kaufkraft von Privatpersonen. An Position zwei folgt die Bauwirtschaft (936 Fälle), die mit einem Anstieg von 21 Prozent zugleich den größten prozentuellen Zuwachs aufweist. Hier trifft es vor allem Projektentwickler im Wohnbau und in weiterer Folge damit beauftragte Bauunternehmen hart, zumal die Baukosten in den vergangenen Monaten massiv gestiegen sind. Aufgrund der vorherrschenden Kostensituation stagniert in weiterer Folge die Nachfrage, da eine Finanzierung wegen hoher Zinsen und verschärfter Rahmenbedingungen in der Kreditvergabe immer schwieriger wird. „Die

Baubranche wird immer mehr zum Sorgenkind. Konnten in der Vergangenheit übervolle Auftragsbücher über die Probleme hinwegtäuschen, so trifft es die Bauwirtschaft langsam, aber sicher mit voller Wucht“, so Götze. Eine Situation, die sich aus heutiger Sicht auch im Jahr 2024 nicht maßgeblich verbessern wird. Dahinter folgt der Sektor Beherbergung/Gastronomie (709 Fälle, + 19 %), wo unter anderem der akute Personalmangel und ein geändertes Konsumverhalten der Gäste zum Tragen kommt. Hinzu kommt, dass Corona-Förderungen massiv genutzt wurden und sich die Betriebe so über Wasser halten konnten – das fällt jetzt weg. Auf den Plätzen dahinter folgen die Bereiche „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (425 Fälle, + 8 %) und „Verkehr und Lagerei“ mit 406 Fällen (+/- 0 %).

SIGNA treibt Passiva* gravierend in die Höhe

Angesichts der größten Unternehmenspleite der österreichischen Wirtschaftsgeschichte ist es keine Überraschung, dass sich die vorläufigen Passiva* mit einem Anstieg von 286 Prozent auf 8,53 Mrd. Euro massiv vervielfacht haben. Doch auch ohne dem Insolvenzfall der SIGNA Holding GmbH mit Verbindlichkeiten von rund 5,27 Mrd. Euro wäre im Vergleich zum Vorjahr ein deutlicher Zuwachs bei den Passiva* zu vermelden gewesen – und zwar um 48 Prozent auf 3,26 Mrd. Euro.

Ausblick 2024: Richtungsweisendes Jahr inkl. Insolvenzzuwachs erwartet

Als klassische Exportnation werden auch im kommenden Jahr internationale Entwicklungen für die heimische Wirtschaftsentwicklung von elementarer Bedeutung sein. So wird etwa maßgeblich sein, welche Auswirkungen die bereits heute hohe Zahl an insolventen Bauunternehmen in Deutschland auf den österreichischen Markt haben wird. Auch deshalb, weil der heimische Bausektor ein traditionell starker Taktgeber für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Österreichs ist. Ein weiterer relevanter Faktor werden die nach wie vor hohen Kosten sein, die die Budgets der Betriebe belasten. Hier braucht es rasche Lösungen zur Entschärfung der angespannten Finanzsituation vieler Unternehmen. Dabei geht es einerseits um die Frage, wie sich etwa die Inflation entwickeln wird und wie dieser entgegengewirkt werden kann, andererseits aber auch um internationale Entwicklungen (u.a. Ukraine-Krise, Nahost-Konflikt). Je nachdem welche Auswirkungen diese auf die Weltwirtschaft nehmen, ist damit auch die Frage der Energiekosten eng verknüpft. Der KSV1870 geht aus heutiger Sicht jedenfalls von einem weiteren Anstieg der Unternehmensinsolvenzen im kommenden Jahr aus. Dieser wird aller Voraussicht nach in einer ähnlichen Dimension erfolgen wie heuer. Das würde bedeuten, dass Ende 2024 in etwa zwischen 5.800 und 6.000 Unternehmensinsolvenzen zu Buche stehen werden, womit das diesjährige Ergebnis um etwa 500 Fälle übertroffen wäre.

**) Die Passiva für das Jahr 2023 sind vorläufige Werte und beziehen sich auf den Stichtag der Hochrechnung, den 12.12.2023. Im Zuge der fortlaufenden Insolvenzverfahren werden sich diese Passiva noch verändern.*

Rückfragehinweis:

Markus Hinterberger
KSV1870 Unternehmenskommunikation
Telefon 050 1870-8205
@: hinterberger.markus@ksv.at

Sie möchten **keine Aussendungen** des KSV1870 mehr erhalten? Dann senden Sie uns ein kurzes [E-Mail](#).

Über den KSV1870

Der Kreditschutzverband von 1870 (KSV1870) zählt zu den führenden Wirtschaftsplattformen Österreichs. Durch innovative, digitale Lösungen minimiert der Gläubigerschutzverband mit seinen Tochtergesellschaften die ökonomischen Risiken seiner Kunden und trägt wesentlich zu ihrem Geschäftserfolg bei. Der KSV1870 bewahrt Wirtschaftstreibende vor finanziellem Schaden, stärkt ihre Liquidität und identifiziert neue Wachstumschancen. Aktuell serviert die Unternehmensgruppe mehr als 33.000 Mitglieder im In- und Ausland.

Unternehmensinsolvenzen 2023

Hochrechnung (HR)

	2023	2022	Veränderung
Gesamtinsolvenzen	5.401	4.775	+ 13 %
Eröffnete Insolvenzen	3.378	2.904	+ 16 %
Nichteröffnete Insolvenzverfahren (mangels kostendeckenden Vermögens)	2.023	1.871	+ 8 %
Geschätzte Passiva	8,53 Mrd.	2,21 Mrd.	+ 286 %
Geschätzte Passiva – ohne SIGNA Holding GmbH	3,26 Mrd.	2,21 Mrd.	+ 48 %
Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter	22.500	15.500	+ 45 %
Gläubiger	44.000	31.300	+ 41 %

Die Passiva (geschätzten Insolvenzverbindlichkeiten in EUR) dürfen nicht mit den tatsächlichen Verlusten aus Insolvenzen gleichgesetzt werden. Zu berücksichtigen sind Quotenzahlungen im Rahmen von Sanierungsplänen, Ausschüttungen aus Verwertungen von Konkursmassen sowie Sonderrechte aufgrund von Aus- und Absonderungsrechten.

Gesamtinsolvenzen nach Bundesländern 2023

Bundesland	Fälle 2023	Fälle 2022	+ / -	Passiva 2023 in Mio. EUR	Passiva 2022 in Mio. EUR	+ / -
Wien	1.930	1.706	13%	6.586	686	860%
Niederösterreich	1.047	951	10%	607	387	57%
Burgenland	209	166	26%	35	110	-68%
Oberösterreich	587	524	12%	480	177	171%
Salzburg	272	255	7%	118	89	33%
Vorarlberg	128	106	21%	76	210	-64%
Tirol	318	302	5%	183	87	110%
Steiermark	611	521	17%	322	404	-20%
Kärnten	299	244	23%	123	58	112%
Gesamt	5.401	4.775	13%	8.530	2.208	286%

Gesamtinsolvenzen nach Verfahren 2023

	Sanierungs- verfahren mit EV*	Sanierungs- verfahren ohne EV*	Konkurse	Eröffnete Verfahren gesamt	Nichteröffnete Verfahren
Wien	18	105	1.056	1.179	751
Niederösterreich	3	80	625	708	339
Burgenland	0	8	99	107	102
Oberösterreich	1	78	294	373	214
Salzburg	4	22	150	176	96
Vorarlberg	3	3	80	86	42
Tirol	3	12	170	185	133
Steiermark	14	68	345	427	184
Kärnten	3	17	117	137	162
Gesamt	49	393	2.936	3.378	2.023

^{*)} Eigenverwaltung

Großinsolvenzen 2023

1	SIGNA Holding GmbH (vormals: Immofina Holding GmbH)	Innsbruck/Wien	5.270,0 Mio.
2	LU & NO Aktiengesellschaft	Wien	500,0 Mio.
3	Leiner & kika Möbelhandels GmbH	St. Pölten/NÖ	132,0 Mio.
4	KSR Group GmbH	Gedersdorf/NÖ	80,0 Mio.
5	Zentrasport Österreich e.Gen	Ohlsdorf/OÖ	66,1 Mio.
6	Gazprom Austria GmbH	Wien	60,0 Mio.

Angaben in EUR,
Stand HR

Gesamtinsolvenzen nach Branchen 2023

	Fälle	Passiva EUR
1. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.003	1.212 Mio.
2. Bau	936	477 Mio.
3. Beherbergung und Gastronomie	709	136 Mio.

Branchen nach ÖNACE

Wien, 13.12.2023

Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs. Grundlage der Analyse sind übermittelte Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und Informationen aus der KSV1870 Wirtschaftsdatenbank. Der KSV1870 erstellt diese Auswertungen zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal und zum Jahresende. Der Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, das regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Eventuell auftretende Abweichungen - bei abgewiesenen Konkursanträgen oder eröffneten Verfahren - erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverlaufes können leichte Verschiebungen möglich machen.

Rückfragenhinweis:

Markus Hinterberger

KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8205, E-Mail: hinterberger.markus@ksv.at

www.ksv.at, Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>